

Große Holzscheite legte der Sepp auf das Herdfeuer; schön warm sollte es in der Hütte sein. Dumm, daß der Aloys von dem Qualm, der aus dem niedrigen Kamin nicht gut abziehen konnte, immer wieder so bösen Husten bekam; da ärgerte er sich über sich selbst.

Die Sennhütte, aus festem, trockenem Holz gebaut, mit einem weit überstehenden Dache, bestand aus drei Gelassen: dem eigentlichen Hauptraum, wo der Ofen stand und die Geräte und Geschirre, die zur Käse- und Butterbereitung notwendig waren, — einer kleinern Nebenkammer zum Aufbewahren von Butter und Käse, — und einer Kammer, die außer Tisch und Bank auch das Bett, in das sich der Aloys mit dem Sepp teilte, barg. Der Boden bestand aus festgestampftem Lehm; kleine Fenster gaben Licht.

Die niedrige Tür nach der Schlafkammer stand weit offen, damit die Wärme des Herdfeuers darein ziehe. Besorgt eilte der Sepp immer von einem Raum in den andern, guckte jeden Augenblick nach dem Kranken, besonders wenn der die Hustenanfälle bekam. Dann lief er auch wieder vor Angst hinaus in den Schnee und sah, die Augen mit der Hand beschattend, sehnsüchtig in die Richtung, die nach dem Saminatal und weiter nach dem Triesnerberg führte. Wenn doch einer käme!

Merkwürdig still war der Kranke heute nachmittag; sprechen tat er gar nicht, stierte nur immer nach den Holzbalken über seinem Kopfe, die vom Rauch ganz